

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/1795

Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 22 | 24171 Kiel

Herrn
Torsten Geerds
Präsident des Schleswig-Holsteinischen
Landtages
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Landtagspräsident
Vorzimmer
Eing.: 13. JAN. 2011

12. Januar 2011

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

im Rahmen der EU-Strategie 2020 und der Ostseestrategie definiert die Europäische Union ihre Förderziele für die nächste Förderperiode ab 2014. Wachstum und Beschäftigung, Innovation, Forschung und Entwicklung sowie Klima- und Umweltschutz sollen nachhaltig mit den Förderinstrumentarien unterstützt werden. Regionale Strategien sollen die EU-Strategie ergänzen und im Rahmen von Aktionsplänen die Zielerreichung gewährleisten.

Mit unseren konzeptionellen Überlegungen zur deutsch-dänischen Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein (Dänemarkstrategie) greifen wir dieses Ansinnen auf.

Dänemark ist für Schleswig-Holstein der wichtigste Partner in Skandinavien und im Ostseeraum. Mit der Fertigstellung der Fehmarnbelt-Querung 2020 wird unsere Verbindung zu Dänemark noch intensiver. Wir wollen daher durch unsere Kooperation mit Dänemark für mehr Wirtschaftswachstum und zusätzliche Arbeitsplätze sorgen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Landesregierung am 30. November im Kabinett die beiliegenden konzeptionellen Überlegungen zur deutsch-dänischen Zusammenarbeit (Dänemark-Strategie) verabschiedet. Diese Überlegungen sollen bis zum Frühjahr mit der dänischen Regierung, mit dänischen und schleswig-holsteinischen Kommunen, Wirtschaftsförderern, den Industrie- und Handelskammern und vielen anderen diskutiert werden.

Mit der Dänemarkstrategie wollen wir die positiven Erfahrungen aus der seit Jahren erfolgreichen Kooperation mit der Region Süddänemark auf ganz Dänemark übertragen. Schon alleine durch den Bau der Fehmarnbelt-Querung wird die im Rahmen des STRING-Verbundes betriebene Kooperation mit der dänischen Region Seeland und der Hauptstadtregion Kopenhagen an Bedeutung gewinnen.

Wir schlagen vor, die Zusammenarbeit mit Dänemark auf die folgenden Strategiefelder zu konzentrieren:

- Verkehrsinfrastruktur für die Jütland- und die Fehmarnroute
- Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt und Sprachkompetenz
- Gesundheit, Gesundheitswirtschaft
- Energie- und Klimaschutz
- Tourismus
- Ernährungswirtschaft
- EU-Förderstrukturen.

Im Rahmen der Dänemarkstrategie stellen wir eine Reihe von Handlungsansätzen zur Entwicklung der Strategiefelder zur Diskussion. Zu den Handlungsansätzen gehören unter anderem

- der Einsatz für eine neue deutsch-dänische Arbeitsmarktkommission,
- die Entwicklung eines Regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzepts für die Fehmarnroute,
- die Intensivierung der Gesundheitskooperation mit ganz Dänemark,
- der Ausbau der Kooperation in den Bereichen Windenergie, Biomasse sowie der Plattform „FURGY“ und deren Ausdehnung auf ganz Dänemark,
- der Ausbau des Tourismus zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark durch mehr und bessere Angebote,
- der Aufbau einer strategischen Partnerschaft bei der Ernährungswirtschaft insbesondere in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Wissen und Ausbildung und
- die Entwicklung einer gemeinsamen Position zu den europäischen Förderstrukturen ab 2014.

Besonders wichtig ist uns bei den Handlungsansätzen, dass der Landesteil Schleswig und die Region Ostholstein/Lübeck nicht gegeneinander ausgespielt werden.

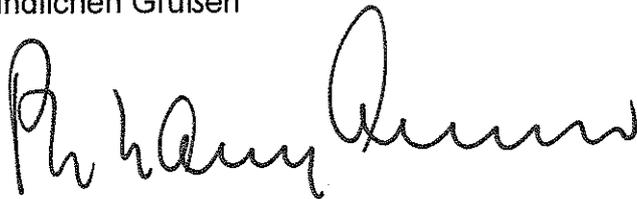
Dies gilt natürlich besonders bei der Verkehrsinfrastruktur. Ich weiß, dass der Landesteil Schleswig in Sorge ist, die Landesregierung werde Mittel von der Jütlandroute abziehen und diese für die Entwicklung der Fehmarnroute einsetzen. Das wird es aber mit dieser Landesregierung nicht geben. Wir brauchen beide Achsen, um Schleswig-Holstein insgesamt zu entwickeln.

Ich bitte Sie um Ihr Mitwirken und übersende Ihnen anbei die konzeptionellen Überlegungen zur Dänemarkstrategie der Landesregierung. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir bis zum 1. April 2011 Ihre Anmerkungen und Änderungsvorschläge, gerne auch per Mail, übermitteln würden. Im April werden alle Änderungsvorschläge zusammengeführt und dem Kabinett bis Juni 2011 die endgültige Dänemarkstrategie

vorgelegt. Dabei werde ich mich natürlich bemühen, Ihre Änderungen so weit wie möglich zu berücksichtigen.

Für Rückfragen steht Ihnen mein Mitarbeiter Dr. Friedhelm Boyken, Telefon 0431/988-1727, Fax 0431/988-611-1727, Email: friedhelm.boyken@stk.landsh.de, gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Friedhelm Boyken'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'F' and 'B'.

Konzeptionelle Überlegungen zur deutsch-dänischen Zusammenarbeit (Dänemark-Strategie)

I. Hintergründe

Dänemark ist der wichtigste politische und wirtschaftliche Partner Schleswig-Holsteins in Skandinavien und in der Ostseeregion.

- So wurden im Jahr 2009 Waren für knapp 1,31 Milliarden Euro nach Dänemark exportiert, dies entspricht einem Gesamtanteil an den schleswig-holsteinischen Ausfuhren von 8,7%, trotz einem Rückgang von 1,6% im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Wirtschaftskrise. Die Einfuhren gingen um 16% auf 2,45 Milliarden Euro zurück und stellen 14,3% der schleswig-holsteinischen Einfuhren dar.
- Mit einem Anteil von durchschnittlich 17% sind die Ostseeanrainer von besonderer Bedeutung für die schleswig-holsteinische Exportwirtschaft. Dabei machen die Exporte nach Dänemark mehr als die Hälfte des schleswig-holsteinischen Skandinavienhandels aus. Besonderes Gewicht hat dabei der beträchtliche Export von Fleisch und Fleischkonserven nach Dänemark.
- Jeden Werktag kreuzen rund 6.000 mautpflichtige LKW die deutsch-dänische Grenze allein am Autobahnübergang der A 7 in Ellund.
- Täglich pendeln auf der Jütlandroute rund 13.000 Menschen nach Dänemark und 1.000 nach Schleswig-Holstein, um dort zu arbeiten. Ging man im Jahre 2000 noch von insgesamt 2.500 Pendlern aus, ist seitdem aufgrund einer stark angestiegenen Arbeitskräftenachfrage in Dänemark die Pendlerzahl in Richtung Norden erheblich angestiegen. Nach Angaben des Regionskontors Sønderjylland-Schleswig in Padborg belief sich die Grenzpendlerzahl gegen Ende des Jahres 2008 auf rund 18.100. Im Zuge der Wirtschaftskrise sind die Zahlen allerdings auf aktuell 13.000 zurückgegangen. Viele der deutschen Grenzpendler sind zurückgekehrt und suchen in Schleswig-Holstein Arbeit. Diese könnten sie in Schleswig-Holstein bei dänischen Unternehmen finden, die aufgrund der niedrigeren Arbeitskosten, der finanziellen Förderung und der optimalen Umweltbedingungen in Grenznähe investieren.
- Im Gesundheitsbereich werden viele Dänen insbesondere bei Krebserkrankungen in Schleswig-Holstein behandelt, besondere Bedeutung hat dabei das NRoCK (Nordeu-

ropäisches Radioonkologisches Centrum Kiel), das zurzeit in Kiel gebaut wird und für einen wirtschaftlichen Betrieb auf Patienten aus Skandinavien angewiesen sein wird.

Traditionell konzentriert sich die Kooperation des Landes auf die Jütlandroute (früher das alte Amt Nordschleswig, jetzt Region Syddanmark). Auch auf der Fehmarnroute wird seit vielen Jahren kooperiert. Diese Kooperation wird schon vor der Eröffnung der festen Fehmarnbeltquerung (geplant 2020) weiter an Bedeutung gewinnen und auf ganz Schleswig-Holstein ausstrahlen. Die Landesregierung will beide Routen entwickeln, ohne sie gegeneinander auszuspielen.

a) Jütlandroute

Von den verschiedenen internationalen Partnerschaften Schleswig-Holsteins ist die historisch gewachsene Kooperation mit der Region Syddanmark die fundierteste. Es besteht bereits ein dichtes Netz an Akteuren, die gemeinsam, vertrauensvoll und getragen von fairer Partnerschaft am Ausbau der grenzüberschreitenden Kooperation arbeiten. Dazu gehören insbesondere die folgenden Akteure:

- die dänische Minderheit in Schleswig-Holstein und die deutsche Volksgruppe in Dänemark, die sich traditionell als Brückenbauer verstehen und zahlreiche Projekte initiiert haben,
- die Kommunen (vor allem der Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, der Stadt Flensburg und der süddänischen Kommunen Tønder, Haderslev, Sønderborg und Aabenraa),
- die europäische Region Sønderjylland-Schleswig
- die Industrie- und Handelskammer Flensburg und andere Wirtschaftsorganisationen auch auf dänischer Seite (z. B. Udviklingsråd Sønderjylland),
- die Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen
- die Hochschulen auf beiden Seiten der Grenze
- die Kultureinrichtungen und
- zahllose ehrenamtlich tätige Vereine und Verbände.

Die Landesregierung hat mehrfach Berichte zur vielfältigen Kooperation zwischen Schleswig-Holstein und (Süd-)Dänemark zustimmend zur Kenntnis genommen (Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark, vom 03.06.2003, Drucksache 15/2731; Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland

und Dänemark, vom 14.09.2005, Drucksache 16/253; Bericht über die grenzüberschreitende Kooperation mit Syddanmark, vom 15.04.2008, Kabinettsvorlage Nr. 75/08, Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Syddanmark vom September 2010, Drucksache 17/782).

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat sich nach der Gebietsreform in Dänemark zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der zum 01.01.2007 neu gegründeten Region Syddanmark erfolgreich weiterentwickelt. Diese Zusammenarbeit fußt unter anderem auf

- der Partnerschaftsvereinbarung vom 27.06.2007 (Kabinettsvorlage Nr. 134/2007 vom 13.06.2007)
- den jährlichen Arbeitsplänen für die Jahre 2007 bis 2010 (Kabinettsvorlage Nr. 134/2007 vom 13.06.2007, Kabinettsvorlage Nr. 68/2008 vom 16.03.2008, Kabinettsvorlage Nr. 195/09 vom 08.09.2009),
- sowie der Infrastrukturvereinbarung „Gemeinsames Papier zum grenzüberschreitenden Verkehr und Mobilität Schleswig-Holstein und Region Syddanmark“ vom 20.05.2008.
- Hinzu tritt die 2008 neu erarbeitete Strategie „Von der Grenzregion zur Wachstumsregion“. Die Strategie ist von der Regionalversammlung der Region Sønderjylland-Schleswig am 07.04.2009 und dem Regionsrat der Region Syddanmark am 29.04.2009 angenommen worden. Die Landesregierung hat diese Strategie am 08.09.2009 zur Kenntnis genommen (Kabinettsvorlage Nr. 195/09).

Schleswig-Holstein und die Region Syddanmark haben im September 2009 verabredet, sich 2009 und 2010 im Wirtschaftsbereich auf die Themen Energie, Erlebniswirtschaft/ Tourismus und Gesundheitswirtschaft zu konzentrieren (Kabinettsvorlage Nr. 195/09, vom 08.09.2009). Innerhalb dieser Themen sollen aufbauend und ergänzend zu den bereits bestehenden Maßnahmen und Projekten weitere markante Projekte entwickelt werden, um gemeinsame Stärken der Region Syddanmark-Schleswig-Holstein besser zu vermarkten. Dabei sollen Wirtschaft und Wissenschaft einbezogen werden. Auch sollen Barrieren für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die die weitere Entwicklung der Region und die Freizügigkeit von Arbeitskräften, Waren und Dienstleistungen behindern, abgebaut werden.

Im Mai 2010 wurde vom INTERREG IV A Programm das Projekt „Success - Gemeinsam die Zukunft gestalten“ genehmigt. Partner sind die Region Syddanmark, die Entwicklungsagentur Nord, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Region Kiel, Rendsburg-Eckernförde und Plön mbH. An dem Projekt sind auch zahlreiche Netzwerkpartner beteiligt unter anderem die Industrie- und Handelskammer zu Flensburg, Wirtschaftsförderungsgesellschaften Kiel, Neumünster und Nordfriesland sowie die Landesregierung Schleswig-Holstein. „SUCCESS“ soll dazu beitragen, dass sich die Grenzregion zu einer Wachstumsregion entwickelt. Durch eine systematisch aufgebaute Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Akteuren beiderseits der Grenze sowie mittels einer Palette von Marketingmaßnahmen sollen die grenzüberschreitenden Stärken der deutsch-dänischen Region sichtbar gemacht, die Schaffung wirkungsvoller und zukunftsgerichteter Projektideen erleichtert und Barrieren für Wachstum und Mobilität abgebaut werden. Dieses Projekt, mit seinem räumlichen Zuschnitt auf die gesamte INTERREG IV A Region wird einen wichtigen strategischen Ansatz liefern, um sowohl die regionalen Teilräume in Schleswig-Holstein als zugleich auch die Kooperation mit Syddanmark weiter zu entwickeln.

b) Fehmarnroute

Auch auf der Fehmarnroute gibt es ebenfalls zahlreiche Akteure. Insbesondere hervorzuheben ist das Engagement der Stadt Fehmarn, des Landkreises Ostholstein, der Stadt Lübeck, der Industrie- und Handelskammer Lübeck, der regionalen Handwerkskammern, der Agentur für Arbeit Lübeck mit ihren Geschäftsstellen, der beruflichen Schulen, des Fehmarnbelt Committee, des Fehmarnbelt Business Council, die INTERREG A Aktivitäten sowie die STRING-Kooperation. Die Landesregierung begrüßt dies und wird diese auch in den nächsten Jahren koordinierend unterstützen. Die Koordination auf Ebene der Landesregierung erfolgt federführend durch die im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr bestehende Projektgruppe Fehmarnbeltquerung.

Ziel der STRING-Kooperation, die seit 1999 besteht und Schleswig-Holstein mit den Regionen Hamburg, Skåne (Südschweden) und den beiden dänischen Regionen Sjælland und Hovedstaden verbindet, ist es von Anfang an gewesen, die Potenziale der Partnerregionen zu bündeln, um gemeinsam eine wettbewerbsfähige Meta-Region zu entwickeln. Die Landesregierung kann diese vorhandene Struktur nutzen, ausbauen und in die Dänemark-Strategie einbinden. Die STRING-Kooperation bildet schon heute den für Schles-

wig-Holstein besonders interessanten Raum zwischen den Metropolen und nordeuropäischen Wachstumskernen Hamburg und Öresund ab.

Konkret wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowohl auf regionaler Ebene als auch auf der Ebene des Königreichs Dänemarks, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Schleswig-Holstein durch die Planungen zur festen Fehmarnbeltquerung. Seit Beginn der 1990er Jahre hat sich diese Zusammenarbeit intensiviert und wurde durch den Staatsvertrag zur Realisierung der festen Fehmarnbeltquerung vom 03.09.2008 bestätigt.

Schleswig-Holstein erwartet durch diesen Lückenschluss im transeuropäischen Verkehrsnetz wichtige Impulse für das Wirtschaftswachstum und die Arbeitsplätze in der Region entlang dieser Verkehrsachse aber auch im gesamten Land.

Auf Initiative von Schleswig-Holstein haben die fünf STRING-Regionen zusammen mit dem „Fehmarnbelt-Committee“ und dem „Fehmarnbelt Business Council“ im Juni 2009 in Lübeck die internationale Konferenz „Building New Bridges in the South Western Baltic Region“ veranstaltet.

Zentrales Ergebnis dieser Konferenz war die Verabschiedung der „Lübecker Deklaration“, in der vereinbart wurde, sich auf eine weitere Zusammenarbeit in sieben Handlungsfeldern zu konzentrieren:

1. Entwicklung eines integrierten Verkehrssystems für die grenzüberschreitende Region
2. Schaffung einer weltweit führenden Wissensregion
3. Unterstützung von gemeinsamen Marketingaktivitäten für den Tourismus in der STRING-Region
4. Bildung eines gemeinsamen Arbeitsmarktes und Gründung eines Netzwerks für den Arbeitsmarkt in der STRING-Region
5. Erreichen eines Spitzenplatzes beim Klimaschutz und der nachhaltigen Entwicklung in Europa
6. Kultureller Brückenschlag über den Fehmarnbelt

7. Intensivierung der Kooperation und des grenzüberschreitenden Informationsaustausches.

Die „Lübecker Deklaration“ soll jetzt durch konkrete Aktivitäten und Projekte mit Leben gefüllt werden. Das Politische Forum STRING hat am 7. / 8. Juni 2010 in Malmö ein entsprechendes „Aktionsprogramm STRING“ verabschiedet.

Mit der Entscheidung des Königreichs Dänemark und der Bundesrepublik Deutschland, die feste Fehmarnbeltquerung zu bauen, tritt dieser deutsch-dänische Kooperationsraum noch stärker als bisher in den Fokus der Landespolitik. Das Projekt gehört zu den prioritären transeuropäischen Verkehrsprojekten der Europäischen Union (TEN-V-Projekt) und wird von ihr finanziell unterstützt.

Die Landesregierung hat mehrfach erklärt, die sich mit dem Bau der festen Fehmarnbeltquerung bietenden Chancen für Schleswig-Holstein entschlossen nutzen zu wollen, insbesondere für eine nachhaltige regionalwirtschaftliche Entwicklung entlang der Landesentwicklungsachse A1 und des gesamten Ostholsteinischen und Lübecker Raumes.

c) Eckpfeiler der Dänemark-Strategie

Im Ergebnis sind die Syddanmark-Kooperation auf der Jütlandroute und die STRING-Kooperation auf der Fehmarnroute die natürlichen Eckpfeiler einer Dänemark-Strategie der Landesregierung. In einer stärkeren Kooperation der Akteure auf der Jütland-Route und der Fehmarnbelt-Route liegen Entwicklungspotenziale, die es auszuschöpfen gilt.

Seit der Gebietsreform gliedert sich das Königreich Dänemark in fünf Regionen: Syddanmark, Midtjylland, Nordjylland, Hovedstaden, Sjælland. Mit der Region Syddanmark kooperiert das Land bereits intensiv. Des Weiteren wird mit Sjælland und Hovedstaden (gemeinsam mit Hamburg und dem schwedischen Skåne) bereits im Rahmen der politischen Kooperation STRING zusammen gearbeitet.

Die Landesregierung macht sich dafür stark, dass die Region Syddanmark einen Beobachterstatus in der STRING-Kooperation erhält, um die Vernetzung zwischen der Jütland- und der Fehmarnbelt-Achse zu intensivieren. Die Landesregierung wird künftig in die Kooperation auf der Jütlandroute neben Syddanmark auch die Regionen Midtjylland und

Nordjylland einbeziehen (also die gesamte Halbinsel Jylland), insbesondere mit Blick auf die Abstimmung von verkehrspolitischen Vorhaben.

Das Land Schleswig-Holstein und die dänischen Regionen werden die grenzüberschreitende Kooperation nur mit Unterstützung der nationalen Regierungen und der europäischen Ebene ausbauen können. Zahlreiche Kompetenzen liegen auf diesen politischen Ebenen, z. B. beim Abbau von Barrieren auf dem Arbeitsmarkt, bei Anerkennungsfragen von Berufsabschlüssen und bei der Planung und Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur. Mit Blick auf diese Ebenen Politik zu koordinieren und die schleswig-holsteinischen Interessen zu formulieren, ist eine Aufgabe, die der Landesregierung zukommt.

Das Land begrüßt das partnerschaftliche Engagement der Freien und Hansestadt Hamburg für die feste Fehmarnbeltquerung. Die Kooperation zwischen der Metropolregion Hamburg und der Öresundregion liegt im politischen und wirtschaftlichen Interesse Schleswig-Holsteins.

d) Minderheiten

Die nationalen Minderheiten und Volksgruppen im deutsch-dänischen Grenzland – die dänische Minderheit und die friesische Volksgruppe im Landesteil Schleswig sowie die deutsche Volksgruppe in Syddanmark – sind wesentliche Akteure dieser Region. Der schleswig-holsteinischen Landesregierung ist es ein Anliegen, die Minderheiten in ihre grenzüberschreitende Arbeit und Initiativen einzubinden und so den ständigen Dialog mit ihnen weiter zu führen. Die Minderheiten tragen mit ihrer Existenz und ihrem Wirken nicht nur zur kulturellen Vielfalt bei, sondern haben auch wichtige Brückenfunktionen bei der gegenseitigen Kulturvermittlung inne.

II. Strategische Ziele

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen hat in seiner Regierungserklärung vom 18.11.2009 eine politische Perspektive für die weitere Entwicklung des Landes deutlich über diese Legislaturperiode hinaus skizziert und dabei das Jahr 2020 ins Auge gefasst. Der Ministerpräsident hat deutlich gemacht, dass sich alles auf die Haushaltskonsolidierung konzentrieren müsse. Spätestens 2020 müsse das Land ohne neue Schulden auskommen. Als Schwerpunkte für die Arbeit der Landesregierung wurden festgelegt:

1. Arbeit und Beschäftigung sichern,
2. neues Wachstum ermöglichen,
3. Bildungsqualität verbessern und
4. die Schöpfung bewahren.

Diese Prioritäten müssen sich in der strategischen Ausrichtung der Kooperation mit Dänemark widerspiegeln. Im Kern geht es darum, durch die Kooperation mit Dänemark in Schleswig-Holstein mehr nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu erzeugen, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und möglichst neue zu schaffen. Das würde auch die öffentlichen Kassen entlasten: Mehr Steuereinnahmen und weniger Sozialausgaben leisten einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung.

III. Strategische Handlungsfelder, Projekte und Ressortzuständigkeiten

1. Verkehrsinfrastruktur für die Jütland- und die Fehmarnroute

Die feste Fehmarnbeltquerung und ihre Hinterlandanbindungen stehen derzeit im verkehrspolitischen Blickpunkt. Mit Blick auf die Jütlandroute gibt es zahlreiche von der Landesregierung verfolgte Verkehrsprojekte, die in der von Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark unterzeichneten Infrastrukturvereinbarung vom 20.05.2008 beschrieben sind. Dazu gehören unter anderem

- der Weiterbau der A 20,
- der sechsstreifige Ausbau der A 7 zwischen Hamburg und Bordesholm
- der abschnittsweise Ausbau der A 23 bzw. der B 5 entsprechend ihrer verkehrlichen Belastung,
- der Ausbau der B 199 im Bereich Handewitt.
- die Sanierung der Eisenbahnhochbrücke bei Rendsburg,
- der zweigleisige Ausbau der Strecke Niebüll-Westerland,
- Umsetzung des Achsenkonzeptes (Ausbau der Strecken Elmshorn - Hamburg und Hamburg - Bad Oldesloe)
- die Durchbindung von Nahverkehrszügen zwischen Niebüll und Esbjerg.

Die Landesregierung hat mehrfach erklärt, der Landesteil Schleswig dürfe verkehrspolitisch nicht abgehängt werden. Die Region Syddanmark hat ähnliches für die Bedarfe Syddanmarks erklärt und bei den Verhandlungen zum Infrastrukturpaket der dänischen Regierung 2008/2009 sowie im Rahmen der Regierungsstrategie „Danmark i balance i en globale verden“ der dänischen Regierung aus dem September 2010 Verbesserungen erzielen können. Die Landesregierung sieht es als ihre Aufgabe an, allen Regionen gleichwertige Entwicklungschancen zu geben. Die Interessen einer Region dürfen nicht gegen die Interessen einer anderen Region ausgespielt werden. Dies gilt auch für die verkehrspolitischen Vorhaben auf der Jütland- und der Fehmarnroute. Von den mit dem Bau der festen Fehmarnbeltquerung verbundenen Wachstums- und Entwicklungschancen wird das gesamte Land Schleswig-Holstein profitieren. Auch nach Eröffnung der festen Fehmarnbeltquerung behält die Jütlandroute eine wichtige verkehrliche Bedeutung.

Mit der festen Verbindung über den Fehmarnbelt werden Skandinavien und Kontinentaleuropa auf der kürzesten Verbindung, der Vogelfluglinie, optimal miteinander verbunden. Damit wird das letzte Teilstück einer wichtigen transeuropäischen Straßen- und Eisenbahnverbindung in Nordeuropa geschlossen. Von der festen Querung werden erhebliche Zeitvorteile erwartet, die einhergehen mit einer Verbesserung der Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft im gesamten norddeutschen Raum.

Die Fertigstellung der insgesamt rund 5,1 Milliarden Euro (Kosten Bauvariante Absenktunnel) bzw. rund 5,2 Milliarden Euro (Kosten der Bauvariante Schrägseilbrücke) teuren Querung und ihren Hinterlandanbindungen ist im Jahr 2020 vorgesehen. Laut dem am 03.09.2008 von Dänemark und Deutschland unterzeichneten Staatsvertrag übernimmt der Bund die Kosten für die Hinterlandanbindungen auf deutscher Seite, während Dänemark die finanzielle Verantwortung für die Querung selbst und die Hinterlandanbindungen auf dänischer Seite übernimmt. Das Land Schleswig-Holstein hat sich bereit erklärt, bis zu 60 Millionen Euro für den Ausbau der Hinterlandanbindung zur Verfügung zu stellen.

Für Schleswig-Holstein wird es insbesondere darum gehen, die feste Fehmarnbeltquerung für eine nachhaltige regionalwirtschaftliche Entwicklung insbesondere des gesamten Ostholsteinischen und Lübecker Raumes zu nutzen. Kurzfristig gilt dies bereits für die Planungs- und Bauphase bis 2020 (z. B. die Einrichtung von Produktionsstätten / Bauhäfen, die Beteiligung der schleswig-holsteinischen Bauwirtschaft an den Bauaufträgen, die

Unterbringung und Versorgung der Arbeiter, die Nutzung des Querungsbaus als touristische Attraktion). Nach Fertigstellung der Querung (2020) wird es unter anderem darum gehen, gewerbliche Ansiedlungen und damit dauerhafte Arbeitsplätze entlang der Fehmarnroute zu erreichen und die Fehmarnbeltregion touristisch stärker zu vermarkten.

Handlungsansätze

- Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr wird sich regelmäßig
 - im Rahmen der geplanten deutsch-dänischen Verkehrskommission mit dem dänischen Verkehrsministerium und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie
 - in den regelmäßigen Treffen auf Staatsekretärs- und Arbeitsebene mit dem dänischen Verkehrsministeriumzu grenzüberschreitenden Fragen im Bereich Infrastruktur und Verkehr austauschen.
- Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr wird bei den Verhandlungen mit dem Bund zum Bundesverkehrswegeplan die Vorhaben, die im gemeinsamen schleswig-holsteinisch-dänischen Interesse liegen, einbringen.
- Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr wird die am 20.05.2008 unterzeichnete Infrastrukturvereinbarung zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark, in der die für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wichtigsten Projekte festgelegt worden sind, umsetzen.
- Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr wird sich beim Bund und der Deutschen Bahn AG für eine regionalverträgliche Trassenführung und zügige Umsetzung der Schienenhinterlandanbindung der festen Fehmarnbeltquerung einsetzen.
- Die Staatskanzlei wird in Abstimmung mit der dänischen Regierung, den dänischen Regionen und dem Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr die Lobbytätigkeit für Verkehrsvorhaben bei der Bundesregierung und der Europäischen Kommission deutlich ausbauen.

2. Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt und Sprachkompetenz

Die Diskussion um die regionale Entwicklung entlang der Achse zwischen der Metropolregion Hamburg, der Hansestadt Lübeck und dem Kreis Ostholstein mit Fehmarn ist in den letzten Jahren intensiv durch die Planung einer festen Fehmarnbeltquerung bestimmt worden. Der Bau der Fehmarnbeltquerung verändert in der Planungs-, Bau- und später in der Betriebsphase die wirtschaftliche und strukturelle Situation im Kreis Ostholstein und der gesamten Region entlang der Entwicklungsachse bis nach Hamburg.

Der Kreis Ostholstein hat zusammen mit den Kreisen Stormarn, Segeberg, Herzogtum-Lauenburg und der Hansestadt Lübeck sowie der Industrie- und Handelskammer Lübeck im Februar 2009 die Erarbeitung eines „Regionalen Entwicklungskonzept (REK) für die Entwicklungsachse A 1 als Folge des Baus einer festen Fehmarnbeltquerung“ in Auftrag gegeben, das von der Landesregierung aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft gefördert wurde. Im Rahmen des REK werden die konkreten regionalwirtschaftlichen Chancen im Zusammenhang mit dem Bau der festen Fehmarnbeltquerung untersucht. Der auf Verwaltungsebene abgestimmte Abschlussbericht des REK liegt seit August 2010 vor, wird nun in den politischen Gremien der Region beraten und soll anschließend in einer Regionalkonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Das Leitbild des REK zielt auf:

- Schaffung einer Aufbruchstimmung
- Chancen nutzen – Risiken minimieren
- verstärkte regionale und grenzüberschreitende Kooperation
- Weiterentwicklung der Standortqualitäten/Stärkung der Landesentwicklungsachse A1.

Die vier Handlungsfelder, die im REK mit Entwicklungszielen und Maßnahmen / Projektvorschlägen unterlegt worden sind, sind

- Tourismus
- Wirtschaft/Gewerbeflächen
- Kooperation/Begegnung
- Verkehr

Die am REK beteiligten Partner bewerten die begonnene Kooperation positiv und wollen sie fortsetzen. Mit einem neu einzurichtenden Regionalmanagement soll die Fortsetzung der regionalen Kooperation an der Entwicklungsachse A 1, die Umsetzung der REK-Er-

gebnisse sowie eine Stärkung der Insel Fehmarn zur Bewältigung der besonderen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Bau des Querungsbauwerks erreicht werden. Die Landesregierung wird das Projekt „Regionale Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A 1 als Folge des Baus einer festen Fehmarnbeltquerung“ aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft fördern. Nach 2020 wird es darum gehen müssen, dass das Pendeln und Arbeiten auf beiden Seiten der Grenze so normal wird wie bereits heute auf der Jütlandroute.

Obwohl die Freizügigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer innerhalb der Europäischen Union rechtlich verbrieft ist, weist die Praxis noch viele ungelöste Fragen auf. Deutlich ist insbesondere, dass unbeschadet rechtlicher Organisationsformen Arbeitsmärkte in der Europäischen Union noch immer kulturellen und sozialen Traditionen unterworfen sind – und dies gilt auch in den deutsch-dänischen Grenzregionen. Auf der Jütlandroute ist in den vergangenen Jahren viel für das Zusammenwachsen zu einer deutsch-dänischen Arbeitsmarktregion geleistet worden. Trotz der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise arbeiteten im Dezember 2009 allein auf der Jütlandroute rund 13.000 Deutsche in Dänemark und rund 1.000 Dänen in Deutschland.

Die 2005 von der dänischen und deutschen Regierung eingesetzte sogenannte Thønnes-Andersen-Kommission hat mit ihrem 2006 vorgelegten Bericht viele Barrieren für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt aufgezeigt. Mittlerweile sind viele davon beseitigt. Die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen kommt deutlich voran: Das dänische und das deutsche Bildungsministerium haben für Ende 2010 /Anfang 2011 die Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung in Aussicht gestellt.

Die Europäische Union, der Bund, die Bundesagentur für Arbeit, das Land Schleswig-Holstein und die grenznahen Kommunen fördern die Aufnahme einer grenzüberschreitenden Erwerbstätigkeit durch vielfältige Beratungs- und Schulungsangebote. Gekennzeichnet ist das Engagement der verschiedenen Akteure im Wesentlichen durch zwei strategische Ansätze:

Zum Einen geht es um die Finanzierung von Strukturen und Beratungsangeboten. Hierbei geht es insbesondere um die Information über Sozial- und Steuersysteme wie sie z. B. vom Regionskontor der Region Schleswig-Sønderjylland in Padborg angeboten wird. Zum

Anderen geht es auch um Sprachkurse insbesondere für Deutsche, die in Dänemark arbeiten wollen.

Zum Anderen geht es um die Beseitigung von rechtlichen Barrieren, die die Aufnahme einer grenzüberschreitenden Erwerbstätigkeit erschweren. Besonders relevant sind hier das Steuer- und das Sozialversicherungsrecht. Die Regelungskompetenz für diese Gebiete liegt auf nationaler, zum Teil auch auf europäischer Ebene. Relevante Fortschritte sind hier nur mit Unterstützung der nationalen Regierungen zu erzielen.

Erfreulich ist, dass die Zusammenarbeit der arbeitsmarktpolitischen Akteure beiderseits unserer nördlichen Landesgrenze auf der Jütlandroute in der jüngsten Vergangenheit deutlich intensiviert werden konnte. Als Ergebnis gegenseitiger Delegationsbesuche in Kolding und in Plön im Jahre 2007 und mit der Unterstützung des von der Landesregierung geförderten Deutsch-Dänischen Regionalmanagements bei der IHK zu Flensburg hat sich das Deutsch-Dänische Arbeitsmarktforum etabliert. Dieses Gremium, dem alle wichtigen Akteure des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes angehören, hat sich bereits mit verschiedenen Problemstellungen befasst und wird auch weiterhin in gemeinsamen Treffen arbeitsmarktliche Themen begleiten und fortentwickeln.

Auf der Fehmarnroute haben die Agentur für Arbeit Lübeck und der Statistik-Service Nordost der Bundesagentur für Arbeit gemeinsam mit der dänischen Arbeitsverwaltung Beskæftigelsesregion Hovedstaden og Sjælland (Beschäftigungsregion Hauptstadt und Seeland) erstmalig im Oktober 2010 Daten zur Situation und Entwicklung der Arbeitslosigkeit, der Beschäftigung und der gemeldeten Arbeitsstellen in der Fehmarnbelt-Region zusammengestellt und veröffentlicht.

Eine der größten Barrieren auf grenzüberschreitenden Arbeitsmärkten sind mangelnde Sprachkenntnisse. Wenn Schleswig-Holstein die Kooperation mit Dänemark gezielt ausbauen will, um in Schleswig-Holstein mehr Wirtschaftswachstum zu erzeugen, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen, dann sind dänische Sprachkenntnisse für die Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner unabdingbar. Seit Jahren ist indes der Trend genau gegenläufig: In Schleswig-Holstein lernen immer weniger dänisch, und auch in Dänemark ist die Zahl der Absolventen von Deutsch-Kursen rückläufig.

Auf der Jütlandroute ist das Lernen der jeweils anderen Sprache – wenn auch rückläufig – so doch verankert. Getragen wird dies vor allem von der dänischen Minderheit im Landesteil Schleswig und von der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig.

Einen – relativen – Boom hat das Erlernen der dänischen Sprache erfahren durch die Verdreifachung der Pendlerzahlen von 2002 bis 2009: Wer in Dänemark arbeiten will muss Grundkenntnisse der Sprache haben. Der dänische Arbeitsmarkt hat im Wesentlichen Nicht-Akademiker, vor allem Handwerker, aus Deutschland angezogen. Diesen „pendlerrelevanten“ Gruppen sowie Betriebe können sich durch dänische Sprachkenntnisse den dänischen Arbeitsmarkt und Wirtschaftsraum erschließen. Dänische Sprachkenntnisse sollten bereits auch während der Schulzeit und Berufsausbildung durch die berufsbildenden Schulen vermittelt werden. Diese Gruppen erschließen sich damit faktisch den dänischen Arbeitsmarkt. Dänemark ist vor allem für den Landesteil Schleswig „arbeitsmarktpolitisches Umland“. In diesem Sinne bilden der Landesteil Schleswig und die Region Syddanmark einen großen Wirtschafts- und Arbeitsmarktraum. Die frühere Grenzregion entwickelt sich zu einer Wachstumsregion.

Im Landesteil Schleswig unterhielt die dänische Minderheit im Schuljahr 2009/2010 47 Schulen (5.565 Schülerinnen und Schüler) und 55 Kindertagesstätten (2.133 Kinder). Hinzu kamen in diesem Zeitraum ca. 429 Kinder, denen außerhalb von Einrichtungen der Dänischen Minderheit die dänische Sprache vermittelt wurde. Daneben gibt es 21 Schulen, die Partnerschaften mit Schulen in Dänemark haben und darüber hinaus eine beträchtliche Zahl von Schulen, die Kontakte mit dänischen Schulen in unterschiedlicher Intensität pflegen.

Zum Stichtag 09.11.2010 haben in ganz Schleswig-Holstein 32 Weiterbildungsinstitutionen 83 Dänischkurse für jeden Bedarf angeboten. Dazu gehören unter anderem

- 2009 wurden 635 Kurse mit 14.068 Unterrichtsstunden für 5.942 Teilnehmerinnen und Teilnehmern von den Volkshochschulen angeboten,
- Die Jarplund Højskole, die regelmäßig Kurse in allen Lernstufen anbietet, die als Bildungsurlaub anerkannt sind,
- die Dänische Zentralbibliothek in Flensburg, die Dänischkurse auch als Intensivkurse oder in Kooperation mit dänischen Schulen durchführt, die stark nachgefragt werden,

- das Nordkolleg Rendsburg, das regelmäßig einwöchige Dänischkurse insbesondere für spezielle Zielgruppen anbietet
- Sprachkurse im Rahmen von INTERREG-Projekten für regionale Akteure im Zusammenhang mit der festen Fehmarnbeltquerung
- und die Nordsee Akademie Leck Schleswig-Holstein, die in Kooperation mit der Askov Højskole in jedem Sommer einen zweiwöchigen Einführungskurs in die dänische Sprache anbietet.

Alle Dänischkurse können tagesaktuell, regional, landesweit und mit der Metropolregion Hamburg vernetzt in der Weiterbildungsdatenbank des Landes unter www.kursportal.schleswig-holstein.de recherchiert werden.

Auch an den Universitäten und Fachhochschulen in Flensburg und Kiel sowie an der Fachhochschule Westküste können die Studierenden sowohl im Rahmen eines Dänischstudiums als auch studienbegleitend Dänisch erlernen.

Insbesondere ist das Land gefordert, an den Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen ein ausreichendes Angebot, Dänisch zu lernen, bereit zu halten. Daneben ist die Ausbildung einer ausreichenden Zahl von Dänischlehrerinnen und Dänischlehrern durch die Hochschulen sicher zu stellen.

Die grenzüberschreitende Mobilität wird im Rahmen des Zukunftsprogramms Arbeit durch Projekte gefördert, die das Ziel haben, die Chancen und Möglichkeiten der Grenzregion für eine erweiterte berufliche Orientierung der jungen Generation auf einen neuen und größeren Wirtschaftsraum ohne Grenzen zu nutzen. Die zurzeit laufenden und im Rahmen eines Ideenwettbewerbs ausgewählten vier Projekte tragen dazu bei, sowohl Arbeitslosigkeit zu vermeiden als auch die Qualifikationen und Kompetenzen der Teilnehmer zu stärken.

Die mit innovativen Ansätzen ausgestatteten Förderangebote richten sich insbesondere an junge Menschen im deutsch-dänischen Grenzgebiet und unterstützen das Querschnittsziel der Transnationalität. Vorrangig vermittelt werden sowohl kulturelle Kompetenzen als auch dänische Sprachkenntnisse. Darüber hinaus werden Kontakte ermöglicht, die dazu geeignet sind, Bewerbungen und Beschäftigungsmöglichkeiten in Dänemark in Betracht zu ziehen. Für die bis zum 30.09.2010 laufenden vier zweijährigen Projekte wur-

den rund 1,2 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie aus Landesmitteln bereitgestellt. Die geleistete Projektarbeit wurde insgesamt positiv bewertet und daher ist eine zweijährige Verlängerung der vier Projekte vorgenommen worden.

Darüber hinaus erfolgt eine Beteiligung des Arbeitsressorts an dem deutsch-dänischen INTERREG Projekt „Pontifex“. Im Rahmen des Projektes sind zwei Juristen beim Regionkontor Sønderjylland / Schleswig mit der Aufgabe betraut worden, Systemunterschiede und Mobilitätshürden zu identifizieren, systematisch juristisch zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. So sollen Problemlösungen erreicht werden, die die Grenze durchlässiger machen und die Mobilität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Freizügigkeit des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes erhöhen.

Das auf gut zwei Jahre ausgelegte Projekt hat Ende des ersten Quartals 2010 die Arbeit aufgenommen. Eine ergänzende Förderung aus Landesmitteln des Zukunftsprogramms Arbeit erfolgt in Höhe von insgesamt rund 85.000 Euro.

Zwischen den Hochschulen in Dänemark und Schleswig-Holstein existieren vielfältige Kooperationen in Forschung und Lehre. So arbeiten zum Beispiel die Christian-Albrechts-Universität (CAU), die Universität Flensburg, die Fachhochschulen Kiel und Flensburg und das UKSH derzeit in 18 INTERREG IV A Projekten mit dänischen Hochschulen und Universitätskliniken zusammen. Die Projekte umfassen ein Fördervolumen von insgesamt 12,3 Millionen Euro. Eines dieser Projekte ist die „Wissensregion Syddanmark/Schleswig-Holstein“, das zu der Einrichtung eines gemeinsamen Sekretariats geführt hat. Aufgaben des Sekretariats sind eine strukturierte Bestandsaufnahme der Kooperationsbeziehungen, eine Unterstützung beim quantitativen und qualitativen Ausbau der Zusammenarbeit, die Identifizierung neuer Kooperationsbereiche, die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie die stärkere Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in bestimmten Fachbereichen. Seit April 2009 konnte das Sekretariat zwölf Projekte initiieren und aufbauen.

Daneben hat die CAU eine strategische Partnerschaft mit der Universität Aarhus aufgebaut, die ein vergleichbares Ausbildungs- und Forschungsprofil hat. Sie hat sich mit diesem Partner verbunden, um von seinen Erfahrungen zu profitieren und ein Benchmarking in Bezug auf die strukturelle Entwicklung der eigenen Hochschule zu ermöglichen.

Für die Zusammenarbeit in der Lehre ist das ERASMUS-Programm von besonderer Bedeutung, durch das die grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Dozenten und anderem Hochschulpersonal sowie von Unternehmenspersonal gefördert wird. Sämtliche schleswig-holsteinischen Hochschulen praktizieren im Rahmen dieses Programms einen intensiven Austausch mit dänischen Hochschulen.

Eine besonders intensive Zusammenarbeit in der Lehre besteht zwischen der Syddansk Universität (SDU) und der Universität Flensburg im Bereich der Kultur- und Wirtschaftswissenschaften. In dem Bachelor-Studiengang „International Management“ und dem Master-Studiengang „Management Studies“ findet ein intensiver Austausch von Studierenden und Lehrenden statt. Die Master-Studiengänge der Universität Flensburg „Kultur, Sprache, Medien“ und „European Studies“ bauen unmittelbar auf Bachelor-Studiengänge der SDU auf.

Die Landesregierung hat das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr gebeten, ein Konzept für die deutsch-dänische Zusammenarbeit zu erarbeiten. Dieses Konzept, das auf den geschilderten schon existierenden Kooperationsbeziehungen aufbaut, wird zur Zeit gemeinsam mit der SDU, der CAU, der Universität Flensburg, den Fachhochschulen Kiel, Flensburg und Westküste entwickelt und voraussichtlich Anfang 2011 dem Kabinett vorgelegt.

Handlungsansätze

- Die Staatskanzlei wird sich bei der Bundesregierung und der dänischen Regierung für die erneute Einsetzung einer deutsch-dänischen Arbeitsmarktkommission stark machen (nach dem Vorbild der Thönnnes-Andersen-Kommission). Die Kommission soll 2011 die Arbeit aufnehmen. Sie soll eine Bestandsaufnahme der wesentlichen rechtlichen Barrieren vornehmen und Vorschläge für ihre Beseitigung vorlegen. Die Kommission kann auf die vorliegenden Analysen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit, der Region Syddanmark und der Region Schleswig-Sønderjylland aufbauen. In die Arbeit der Kommission sollten Vertreter der beiden Grenzregionen eingebunden werden.

- Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr wird 2012 im Kabinett - auf der Basis vorliegender Studien, Projekte und der Erfahrungen des Regionalmanagements „Regionale Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A 1 als Folge des Baus einer festen Fehmarnbeltquerung – Vorschläge für die regionalwirtschaftliche Nutzung der Fehmarnbeltquerung“ zur Diskussion stellen. Die Eckpunkte werden innerhalb der Landesregierung, insbesondere mit dem Innenministerium (Landesplanung), abgestimmt.

- Die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen soll vereinfacht werden. Dafür wird das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit gebeten, gegenüber dem Bundesbildungsministerium die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen voranzutreiben und sich für die Unterzeichnung einer gemeinsamen politischen Erklärung zur allgemeinen Vergleichbarkeit der dualen beruflichen Abschlüsse in Deutschland und Dänemark einzusetzen. Darüber hinaus soll auf eine enge Kooperation der Bildungsverantwortlichen in der Region hingewirkt werden, so dass die an Mobilität interessierten Personen und Betriebe einfach gezielte Informationen z. B. über konkrete Qualifikationsnachweise, Zertifizierungen oder Sachkundenachweise erhalten können und Hilfestellung für gemeinsame Bildungsangebote erhalten.

- Die Möglichkeiten in der Grenzregion Dänisch zu lernen, sollen verbessert werden. Dafür soll das Ministerium für Bildung und Kultur dem Kabinett zunächst bis Ende 2011 einen Bericht vorlegen,
 - a) welche Möglichkeiten es in Schleswig-Holstein gibt, Dänisch zu lernen und wie diese verbessert werden können,
 - b) ob mit den vorhandenen Kapazitäten der aktuelle Bedarf auf der Jütlandroute und der künftige Bedarf auf der Fehmarnroute gedeckt werden kann und wie die Kapazitäten ggf. erhöht werden können,
 - c) mit welchen Maßnahmen das Dänisch-Angebot an den Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen ggf. erweitert werden kann und
 - d) ob die Kapazitäten für die Ausbildung von Dänischlehrerinnen und Dänischlehrern ausreichend sind und wie diese ggf. erhöht werden können.

- Das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Verkehr wird dem Kabinett im ersten Quartal 2011 ein gemeinsam mit den Hochschulen entwickeltes Konzept für die künftige deutsch-dänische Zusammenarbeit vorlegen.

3. Gesundheit und Gesundheitswirtschaft

Ausgehend von einem INTERREG III A Projekt gehören auf der Jütlandroute grenzüberschreitende Rettungsflüge und Rettungs-Krankentransporte mittlerweile zum Alltag. Darüber hinaus gibt es im Bereich „Gesundheit“ angeregt durch lokale Akteure eine Reihe weiterer, mit INTERREG-Mitteln finanzierter Projekte.

Dazu zählen aktuell folgende Projekte:

- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit für die Brustgesundheit: Prävention, Untersuchung, Behandlung und Nachsorge von Brustkrebs in Süddänemark und Schleswig-Holstein (Fachhochschule Flensburg, Leadpartner);
- Grenzüberschreitende Verbesserung der Situation von Osteoporosepatientinnen (Universitätsklinikum Odense, Leadpartner);
- Stärkung der Patientensicherheit zwischen Dänemark und Deutschland (Fachhochschule Flensburg, Leadpartner),
- ROBIN – ROBOTics: INnovations for Healthcare. Robotics im Krankenhaus der Zukunft, (Universitätsklinikum Odense, Leadpartner)
- Schlaf und Arbeit und deren Konsequenzen für Stoffwechselkrankheiten – ein grenzüberschreitendes Forschungs- und Entwicklungsprojekt (Syddansk Universitet, Leadpartner)

An die Erfahrungen dieser Projekte kann bei der weiteren Zusammenarbeit im Rahmen der Dänemark-Strategie angeknüpft werden.

In Dänemark ist die Krankenhauslandschaft derzeit im Umbruch. Das wird auch Auswirkungen auf die Kooperation mit schleswig-holsteinischen Krankenhäusern haben; betroffen dürften vor allem die Kliniken im grenznahen Bereich sein. Dänemark wird beispielsweise 2011/2012 die Planungen für ein komplett neues Universitätsklinikum in Odense, Fünen, aufnehmen (derzeit skizziertes Investitionsvolumen rund eine Milliarde Euro). Auch dieses Vorhaben bietet Ansatzpunkte für eine Intensivierung der Zusammenarbeit.

So ist zu prüfen, ob mit einer verstärkten Zusammenarbeit vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und dem Universitätsklinikum Odense im Bereich Krebs eine auch im europäischen Rahmen herausragende Position erreicht werden kann („Europäisches Referenznetz“).

Es ist zu erwarten, dass das Thema eHealth in Zukunft in der Europäischen Union eine größere Rolle spielt, möglicherweise auch mit entsprechenden Fördermöglichkeiten hinterlegt. Da in diesem Bereich bereits zahlreiche Kontakte, Netzwerke und Initiativen existieren, gibt es hier Ansatzpunkte für eine Verstärkung der Zusammenarbeit, auch mit dem Ziel, in diesem Bereich eine Profilbildung Schleswig-Holsteins gemeinsam mit Dänemark voranzutreiben. Über das ostseeweit verankerte eHealth for Regions Netzwerk, in dem Schleswig-Holstein aktiv mitwirkt, sind auch Verbindungen zur Region Norddänemark vorhanden. An dem INTERREG IV B Projekt „ICT for Health – Strengthening social capacities for the utilisation of eHealth technologies in the framework of ageing population“, bei dem es darum geht, die Fähigkeit, das Wissen und somit die Akzeptanz für eHealth bei Patienten und Medizinern im Ostseeraum zu erhöhen, sind neben zahlreichen Partnern aus Schleswig-Holstein und dem Ostseeraum auch Partner aus ganz Dänemark (Region Syddanmark, Region Nordjylland, Aalborg University) beteiligt.

Die Gesundheitswirtschaft ist einer der zentralen Wachstumsbereiche für Schleswig-Holstein. Besonders bedeutsam sind neben den Universitätsklinken die medizintechnischen Unternehmen, die sich im Süden Schleswig-Holsteins konzentrieren. In der Öresundregion ist das sogenannte Medicon Valley etabliert; es ist auch im internationalen Maßstab für die Gesundheitswirtschaft relevant. Die Fehmarnbeltquerung wird der Gesundheitswirtschaft in Dänemark und Schleswig-Holstein – und in einer weiteren Perspektive der gesamten Metropolregion Hamburg – neue Chancen eröffnen.

Handlungsansätze

- Die Gesundheitskooperation soll mit ganz Dänemark intensiviert werden. Dafür wird das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit zunächst gebeten, dem Kabinett bis Ende 2011 einen Bericht vorzulegen,
 - welche Möglichkeiten der Intensivierung der Zusammenarbeit in den Grenzregionen SH-DK bestehen)

- welche Möglichkeiten zum weiteren Ausbau der Gesundheitskooperation mit den dänischen Regionen insgesamt bestehen
- welche EU-Initiativen in diesem Bereich für die Zusammenarbeit genutzt werden können, insbesondere im Bereich von eHealth.

Nach der Vorlage des Berichts soll dann ein entsprechender Maßnahmenplan erarbeitet und umgesetzt werden.

- Die Kooperation mit Dänemark soll im Bereich der Gesundheitswirtschaft intensiviert werden. Die Eckpunkte dafür, das heißt unter anderem die Identifizierung möglicher Akteure, ein Zeit- und Maßnahmenplan und der Vorschlag von Projekten und deren Finanzierungsmöglichkeiten, sollen durch einen „Masterplan Gesundheitswirtschaft Schleswig-Holstein-Dänemark“ definiert werden. Dafür wird das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit gebeten, im Rahmen des im Koalitionsvertrag für die 17. Wahlperiode vereinbarten Masterplans Gesundheitswirtschaft den Bereich „Kooperation mit Dänemark“ aufzunehmen.
- Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr wird auf die Region Süddänemark zugehen und vorschlagen, sich über die Pläne für das neue Universitätsklinikum in Odense auszutauschen und gemeinsam Kooperationspotentiale auszuloten.

4. Energie und Klimaschutz

Die Zusammenarbeit mit (Süd-)Dänemark erfolgt im Energiebereich derzeit auf verschiedenen Ebenen:

- Das grenzüberschreitende Projekt „**FURGY**“ (Future Renewable Energy), gefördert mit Mitteln aus dem INTERREG IV A Programm und umgesetzt unter Federführung der IHK Flensburg und des Wachstumsforums Syddanmark, ist eine Plattform zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Syddanmark im Bereich der Energieeffizienz und Erneuerbarer Energien mit einzelnen Überschneidungen in den Bereich Klimaschutz. Die Überschneidungen ergeben sich dadurch, dass auf dänischer Seite keine strikte Trennung zwischen Energie- und Klimaschutzpolitik erfolgt. Diese Plattform unterstützt auch vereinzelt Maßnahmen, deren Schwerpunkt im Klimaschutz liegen.

- Im Rahmen des INTERREG IV B Nordseeprojektes „**POWER CLUSTER**“ (zur Offshore-Windenergie in der Nordsee) arbeiten Syddanmark (South Denmark European Office, Esbjerg Offshore Center) und das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr sowie windcomm Schleswig-Holstein in einzelnen Vorhaben, z. B. Forschungsbereich und wirtschaftliche Effekte zusammen.
- Der Beirat des **Biomassekompetenzzentrums** Schleswig-Holsteins wird von Birger Nordahl, Universität Dänemark, geleitet. Ferner bestehen Kontakte zu einzelnen Einrichtungen der Biomasseforschung durch die Fachhochschule Flensburg.
- Im Bereich der INTERREG IV C Projekte besteht eine grundsätzliche Zusammenarbeit zwischen dem Projekt **LoCaRe** (Leadpartner Syddanmark) und **RENREN** (Leadpartner Schleswig-Holstein).
- Überdies besteht ein **grenzüberschreitender Studiengang Energie- und Umweltmanagement** an der Universität Flensburg und der Syddansk Universitet.
- Auf administrativer Ebene gibt es **Arbeitskontakte** zwischen der Region Syddanmark und dem Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr, Referat Energiepolitik, Energierecht.

Handlungsansätze

Grundsätzlich ist es sinnvoll, anknüpfend an die bisherigen Kooperationsfelder, diese kontinuierlich, auch im Hinblick auf eine Zusammenarbeit mit Dänemark als Ganzes auszubauen.

1. Die **Plattform „FURGY“** für weitere Aktivitäten zur vielfältigen Zusammenarbeit mit Syddanmark und perspektivisch auch für ganz Dänemark zu nutzen und die Zusammenarbeit mit der IHK Flensburg und dem Wachstumsforum Syddanmark mit weiteren Partnern auszubauen.

2. Im **Schwerpunkt „Windenergie“** die bisherigen Ansätze im Bereich der Windforschung, Ausbildung und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu intensivieren und auf ganz Dänemark auszuweiten. Hierzu bietet sich u. a. eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum CEwind und windcomm Schleswig-Holstein, Kaiser-Wilhelm-Testfeld sowie auf dänischer Seite dem Offshore-Center Esbjerg, Testfeld Risø und Lolland (Nakskov) mit der Internationalen Wind Akademie Lolland an.

3. Im **Schwerpunkt „Biomasse“** die Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Flensburg und Forschungseinrichtungen in Syddanmark sowie weiteren Einrichtungen in Dänemark zu intensivieren.

Um eine Zusammenarbeit zu gestalten, sollen die Möglichkeiten der INTERREG IV A Programme als Plattformen für die Intensivierung der Zusammenarbeit genutzt werden. Auf Grundlage einer bilateralen Zusammenarbeit ist es möglich, auch gemeinsame EU-Projekte zur Förderung vorzubereiten und zu entwickeln.

5. Tourismus

Tourismus ist für Schleswig-Holstein und Dänemark ein Wirtschaftsfaktor mit sehr hoher Bedeutung. Dem enormen Erholungs- und Erlebnispotenzial der maritim geprägten Region stehen jedoch zwei große und seit langem unbewältigte Herausforderungen entgegen. Zum einen kumuliert die Nachfrage in der Sommersaison und führt teilweise zu Beherbergungsengpässen, während in der Nebensaison die schwache Auslastung für verbreitete saisonale Betriebsschließungen sorgt. Zum anderen trifft die starke Nachfrage nach maritimen Erlebnissen trotz großen Potenzials auf ein verhältnismäßig kleines Angebot. Durch eine Vielzahl von Projekten soll hier Abhilfe geschaffen werden.

Aufgrund der Mittelverteilung des Landes findet Tourismus im Wesentlichen in den Bereichen Infrastrukturförderung und Marketing statt. Diese betreffen naturgemäß nur Schleswig-Holstein und nur in Ausnahmefällen andere Räume wie z. B. beim Weltkulturerbe Wattenmeer. Daher beschränkt sich die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet im Wesentlichen auf den Süddänischen Raum und zunehmend auch auf den Bereich Fehmarnbelt. Dies findet überwiegend in den folgenden INTERREG Projekten seinen Ausdruck.

Aktivitäten im süddänischen Raum:

Im Rahmen des INTERREG IV A Projekts **„Ganzjahres-Erlebnisregion“** soll gemeinsam auf schleswig-holsteinischer und süddänischer Seite die Angebotsstruktur in den Erholungs- und Erlebnisbereichen grenzüberschreitend ausgeweitet und neue Produkte entwickelt werden. Diese sollen zu einer Stärkung der Nebensaison und zu attraktiveren Angeboten führen.

Das INTERREG IV A Projekt „**Tourismus an der Nordseeküste**“ soll durch neue und innovative Produkte, eine verbesserte und dokumentierte Qualität u. a. im Rahmen von Qualitätslabels und einer Steigerung des Stammgästeanteils mehr Gäste gewinnen. Durch das Projekt soll die Westküste als Urlaubsgebiet der Sonderklasse profiliert werden, wenn es um gesunden, aktiven und erlebnisreichen Urlaub in einzigartiger Natur geht.

Im Rahmen des INTERREG IV A Projekts „**Dänisch-Deutsche Fahrradstädte**“ soll der Radverkehr in den teilnehmenden Städten und Kommunen gefördert werden. Dadurch sollen insbesondere die verkehrsbedingten CO²-Ausstöße vermindert, die Gesundheit der Bevölkerung verbessert und Verkehrsgedränge reduziert werden. Im Laufe des Projekts werden sämtliche teilnehmenden Städte und Kommunen politisch zu beschließende Radpolitiken und -handlungspläne ausgearbeitet haben und Veranstaltungen und Kampagnen für Touristen und andere Gruppen stattfinden lassen.

Die lokale Aktionsgruppe (LAG) AktivRegion Nordfriesland Nord e. V. hat auf Initiative von regionalen Künstlern und Kunsthandwerkern eine bebilderte, zweisprachige Kunst- und Kulturbroschüre für den Bereich zwischen Husum und Rømø erstellt. Durch Bilder, Karten und Daten werden Qualität und Vielfalt der regionalen Kunstszene für Einheimische und Besucher sichtbar.

Im Rahmen des INTERREG IV A Projekts „**Grenzüberschreitende Naturerlebnisse an der Westküste**“ soll das Bewusstsein für den deutsch-dänischen Naturraum an der Westküste gesteigert werden. Dafür soll eine Ausstellung entwickelt werden und der Naturraum durch vielfältige Informations- und Vermittlungsmaßnahmen für alle Interessierten aufbereitet und bekannt gemacht und dabei die Akteure miteinander vernetzt werden.

Aktivitäten im Bereich der Fehmarnbelt-Region:

Geographisch umfasst die Destination Fehmarnbelt die Kreise Ostholstein und Plön, die Hansestadt Lübeck und die dänische Region Sjælland. Bei einer Gesamtfläche von 2.689 km² zählen die drei deutschen Teilgebiete 550.000 Einwohner. In den 17 Gemeinden der dänischen Gesamtregion leben ca. 821.000 Einwohner.

Ergebnis des „Regionalen Entwicklungskonzeptes in Folge einer festen Fehmarnbeltquerung“ (Juli 2010):

Die Auswirkungen der Fehmarnbeltquerung auf den Tourismus wie auch die regionalwirtschaftliche Relevanz der Tourismusbranche werden für die verschiedenen Teilregionen höchst unterschiedlich eingestuft. Für den Bereich Tourismus lässt sich in der Gesamtschau feststellen, dass besonders im nördlichen Teil der Untersuchungsregion (in Ostholstein und in Lübeck) eine starke regionale Betroffenheit zu erwarten ist. In den südlicheren Landkreisen (Herzogtum Lauenburg, Stormarn und Segeberg) werden aufgrund der weiteren Entfernung zum Fehmarnbelt und der geringeren regionalen Bedeutung der Tourismusbranche nur sehr geringe Auswirkungen der Fehmarnbeltquerung auf den regionalen Tourismus erwartet.

In Folge der Fehmarnbeltquerung ist aufgrund der verbesserten Erreichbarkeit mit einer Vergrößerung des touristischen Einzugsgebiets und einer Erhöhung der touristischen Nachfragepotenziale zu rechnen. Die weitergehende Analyse hat gezeigt, dass insbesondere in den folgenden Segmenten zusätzliche Nachfragepotenziale aufgrund der Fehmarnbeltquerung entstehen:

- Tagesausflügler
- Stop-Over-Gäste (Transit-Gäste)
- Kurzurlauber (auch Städtereisende und Tagungsgäste)

Die ermittelten zusätzlichen Potenziale können jedoch nur dann generiert werden, wenn eine entsprechende Ausweitung, Optimierung und/oder Qualifizierung des touristischen Angebots erfolgt sowie ein entsprechendes (überregionales) Marketing initiiert wird. Ein Verharren auf dem Status-Quo und das alleinige Verlassen auf die vorhandene Tourismusinfrastruktur und Natur lässt aus Sicht der Gutachter wesentliche Potenziale ungenutzt.

Mit den folgenden Projekten sollen erste Ansätze zur Angebotsentwicklung geschaffen werden:

- Im Rahmen des INTERREG IV A Projekts „Baltic Sailing 2“ erarbeiten deutsche und dänische Häfen gemeinsame Angebote für Segler und Motorbootfahrer um die Fehmarnbeltregion für Wassersportler attraktiver zu gestalten.

- In dem INTERREG IV A Projekt „Baltic Bridge II“ soll der bilaterale Austausch zwischen dem Forsøgcenter f. Historisk Teknologi/ Middelaldercentret und dem Wallmuseum Ostholstein GmbH mit einem gegenseitigen Befruchten und gemeinsamem Marketing die Verbesserung der konzeptionellen Arbeit sowie den Ausbau der touristischen Aspekte der beiden Partnermuseen fördern.
- Im Projekt „Destination Fehmarnbelt“, ebenfalls ein INTERREG IV A Projekt, werden Websites, Marktanalysen (quantitative Analyse, Bedarfsanalyse, Trendanalyse), die Entwicklung neuer Kommunikationsplattformen sowie konkrete Marketinginitiativen geplant und umgesetzt, um die grenzüberschreitende Entwicklung der Fehmarnbeltregion als dänisch-deutsche Destination für Urlaubs- und Geschäftstouristen voranzubringen.
- Ein Schwerpunkt des STRING-Aktionsplans 2010 ist „Cultural Bridges“/„Joint Tourist Marketing“. Die Stärkung einer gemeinsamen, regionalen Identität und die Vermarktung der Region als eine Reisedestination vor allem außerhalb Europas soll mit Hilfe von Kooperation in Kultur und Tourismus, gemeinsamen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, sowie dem Austausch von Schülern, Trainees, Studenten und Lehrern erfolgen.
- Weiterhin ist das Projekt „Nabastier - Nachbarschaftspfade“ in Planung, mit dessen Hilfe die Entwicklung eines Wegweisersystems von Wander-, Radwander- und Reitwegen auf beiden Seiten der zukünftigen Fehmarnbeltquerung vorangetrieben werden soll. Die Zielgruppe sind hierbei Tagestouristen und Feriengäste.
- Im Zusammenhang mit der festen Fehmarnbeltquerung soll die Anzahl von Touristen aus Dänemark und Schweden in der Metropolregion Hamburg gesteigert werden. Dadurch erhofft man sich eine Stärkung der Wirtschaftskraft sowie der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Diese Bemühungen sind Teil des in Vorbereitung befindlichen INTERREG IV B Ostseeprojektes „Creative Bridges“ und werden derzeit von den Tourismusfakultäten von vier Hochschulen (Universität Lüneburg, Fachhochschule Westküste; Copenhagen Business School, Universitet Århus), verschiedenen touristischen Akteuren sowie der Deutschen Bahn, der Dänischen Staatsbahn sowie der Statistischen Ämter Hamburg - Schleswig-Holstein und Dänemarks entwickelt.

Handlungsansatz

- Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr unterstützt weiterhin die Zusammenarbeit der grenznahen Regionen, um für Touristen ein einheitliches Bild der Region mit einheitlicher Qualität und gleichen Standards zu schaffen.

6. Ernährungswirtschaft

Die Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein ist nach dem Maschinenbau die umsatzstärkste Branche im verarbeitenden Gewerbe. Die Stärken dieses traditionellen Sektors liegen in der herausragenden Produktqualität und einer hohen Be- und Verarbeitungseffizienz. Hierzu tragen die günstigen Standortbedingungen der Landwirtschaft, die technologische Ausrichtung sowie hoch qualifizierte Arbeitskräfte bei. Die Branche ist klein- und mittelständisch geprägt. Sie ist gegenüber krisenbedingten Schwankungen im Wirtschaftsgeschehen relativ resistent. Dieses ist auf die große Flexibilität der Unternehmen, aber auch auf eine relativ geringe Exportquote zurückzuführen (15%).

Ein Vergleich mit der dänischen Ernährungswirtschaft zeigt, dass bei ähnlichen Standortbedingungen die durchschnittlichen Betriebsgrößen und die Exportorientierung deutlich voneinander abweichen. Mit Arla foods (Milch Verarbeitung) und Danisch Crown (Fleisch Verarbeitung) ist Dänemark Sitzland, der in Europa führenden Lebensmittelkonzerne in diesen Sektoren. Die genannten Konzerne sind Weltmarkt orientiert und verfolgen eigene globale Strategien, die sich in den Bereichen Rohstoffbeschaffung und Absatz schwerlich in nationale und erst recht nicht regionale Strategieansätze einfügen lassen.

Wo aber liegen die Gemeinsamkeiten, die für einen gemeinsamen Strategieansatz dennoch Erfolg versprechend sind?

Unabhängig von der Betriebsgröße sind die Fertigungs- und Produktentwicklung sowie die Fachkräfte zukünftig von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung der Ernährungswirtschaft. Auf diesen Feldern gibt es bereits gemeinsame Ansätze und Initiativen, die zu einer strategischen Partnerschaft in den Bereichen **Forschung und Entwicklung** und **Wissen und Ausbildung** ausgebaut werden könnten.

Forschung und Entwicklung

Beispielhaft ist hier das erst kürzlich gestartete INTERREG IV A Projekt - „Bioanalytische Charakterisierung von Nanopartikeln in Lebensmitteln“ - der Fachhochschule Flensburg, der Syddansk Universitet (Odense/Sønderborg) und des Lebensmittelinstituts KIN e.V. in Neumünster zu nennen. Dieses auf drei Jahre angelegte Projekt, das mit mehr als einer Million Euro EU-Fördermitteln unterstützt wird, soll auf dem Zukunftsfeld der Nanotechnologie ein Prüfverfahren entwickeln, das Nanopartikeln in Lebensmitteln oder in der Verpackung und Beschichtung nachweisen kann. Beteiligt ist auch das Kompetenznetzwerk Ernährung der WTSH. Geplant ist der Aufbau eines länderübergreifenden deutsch/dänischen Ernährungs-Kompetenznetzwerks.

Wissen und Ausbildung

Die Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH hat auf der Basis des norddeutschen Ernährungsclusters foodRegio net (gefördert aus EFRE/Landesmitteln) und mit finanzieller Unterstützung des Europaministeriums für die Vernetzung von Brancheninitiativen der Ernährungswirtschaft im Ostseeraum das Projekt „BaltFood - The BSR Food Cluster: Innovation and Competitiveness in Action“ gestartet. An dem Projekt sind zwölf Partnerorganisationen im Rahmen des Förderprogramms INTERREG IV B Ostseeraum beteiligt.

Dieses Projekt hat eine operative Projektlaufzeit von 36 Monaten und endet in 2012. Das Gesamtprojektvolumen beläuft sich auf 2,42 Millionen Euro von denen 1,86 Millionen Euro seitens der Europäischen Union (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) zur Verfügung gestellt werden. Es ist in drei thematische Schwerpunktbereiche unterteilt: BaltFood Science adressiert Themen an der Schnittstelle von Hochschulen und Unternehmen, BaltFood Business beinhaltet Aktivitäten zur Unterstützung von Maßnahmen im Verantwortungsbereich von Unternehmen der Ernährungswirtschaft während BaltFood Region Fragestellungen des Clustermanagements im Bereich der Ernährungswirtschaft bearbeitet.

Das BaltFood Projektkonsortium besteht aus sechs Ostseeanrainerstaaten:

Dänemark / Schweden

- Øresund Food Network, dänisch/schwedisches Clustermanagement für die Ernährungswirtschaft in der Øresund Region

Deutschland

- Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Referat Mittelstand (Branchenbetreuung Ernährungswirtschaft)
- Fachhochschule Lübeck, Fachbereiche Angewandte Naturwissenschaften sowie e-learning
- Universität Rostock, Institut für das Management ländlicher Räume

Finnland

- Agropolis Oy, Entwicklungsdienstleister für Unternehmen der Ernährungswirtschaft
- Turku School of Economics, Finland Futures Centre
- Universität Turku, Food Finland Theme Group (Clustermanagement Ernährungswirtschaft Finnland)

Litauen

- Litauisches Cluster der Ernährungswirtschaft

Polen

- Lubelskie Voivodship, Regionales Clustermanagement Biofood
- Universität Ermland-Masuren, Polnisches Clustermanagement im Bereich der Milchwirtschaft

Schweden

- Skåne Food Innovation Network, Schwedisches Clustermanagement Ernährungswirtschaft
- Universität Lund, Lund International Food Studies (Zentrum für das Studium von Ernährungstrends und Innovationen in der Ernährungswirtschaft)

Nicht finanziell beteiligte Partner sind der DGB Region Süd-Ost, die Handelskammer Hamburg, die Industrie- und Handelskammer zu Lübeck, die Süderelbe AG (Hamburg-Harburg) sowie die Universität in Lublin.

Beispielhaft soll hier aus dem Schwerpunktbereich *BaltFood Science* das online-gestützte Weiterbildungsangebot **baltfood e-learning academy** mit dem Kurs e-Learning zum Thema "Gesunde Convenienceprodukte" genannt werden. Über 60 Teilnehmer aus sechs Ländern rund um die Ostsee arbeiteten im virtuellen Raum gemeinsam an den gestellten Aufgaben. Sie erhielten zum Abschluss (Juni 2010) ein Zertifikat von der Fachhochschule Lübeck.

Das **e-Learning Projekt** mit sechs verschiedenen Staaten passt sehr gut zu der aktuellen Diskussion um den zukünftigen Fachkräftebedarf. Diese Form der Weiterbildung bringt Vorteile für die Menschen und die Unternehmen gleichermaßen. Der Arbeitsmarkt wird größer, wenn ein gut ausgebildetes Fachkräftepotential grenzüberschreitend zur Verfügung steht und die räumliche und geistige Mobilität nicht mehr durch nationale Grenzen bzw. Wissens- oder Sprachbarrieren beschränkt wird.

Die Wirtschaftsförderung Lübeck hat zusammen mit dem dänischen Grønt Center das INTERREG IV A Projekt **BELTFOOD** initiiert, welches online unter www.beltfood.de präsent ist. Dieses deutsch-dänische Projekt unterstützt kleine und mittelständische Betriebe der Ernährungswirtschaft im Hinblick auf die sich durch den Bau der festen Fehmarnbeltquerung ergebenden Expansionspotenziale und -herausforderungen. Die Vermittlung von Auslandskompetenz sowie die Förderung einer deutsch-dänischen Vernetzung der Branche stehen dabei im Vordergrund. Speziell für die Unternehmen der Ernährungswirtschaft, die an einer Erschließung des dänischen Marktes interessiert sind, wurde das BELTFOOD Capacity Development Programm entwickelt. In dieser, aus sechs Modulen bestehenden Workshop-Reihe, können sich die Teilnehmer mit Marktexperten austauschen und werden an alle wichtigen Themen des Exportgeschäfts herangeführt. Veranstaltungsbeginn ist im Februar 2011.

7. EU-Förderstrukturen

Die Debatte um eine Reform der EU-Kohäsionspolitik (EU-Strukturfondsreform und Finanzielle Vorausschau) hat auf europäischer Ebene bereits begonnen. Eine Reform der EU-Kohäsionspolitik nach 2013 dürfte weitreichende Auswirkungen auf die Gestaltung der Regionalpolitik in Schleswig-Holstein haben. Relevant ist das insbesondere auch für die kommunale Ebene: 2007 – 2013 stehen beispielsweise für die INTERREG IV A „Fehmarnbelt-Region“ 22,9 Millionen Euro zur Verfügung, für INTERREG IV A „Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N.“ 44,3 Millionen Euro.

Die Landesregierung muss klären, welche EU-Förderstrukturen und Fördergebiets-Zuschnitte aus ihrer Sicht nach 2013 am besten geeignet sind, die Kooperation Schleswig-Holsteins mit Dänemark zu optimieren. Die zentrale Frage dürfte sein, ob auch zukünftig an zwei getrennten INTERREG A Fördergebieten festgehalten werden soll und kann oder ob stattdessen ein einziges großes Fördergebiet (als INTERREG V A Pro-

gramm) strategisch sinnvoller wäre. Die Klärung dieser Frage fordert ein hohes Maß an interner schleswig-holsteinischer Diskussion und Abstimmung.

Für die Umsetzung der Dänemark-Strategie sowie für die Begleitung und Nutzung des Baus der Fehmarnbeltquerung ist dabei insbesondere die regionale Einbeziehung von Hamburg und Kopenhagen relevant. Deshalb muss auch geprüft werden, ob und inwieweit die INTERREG B Nordsee- und Ostseeprogramme nach 2013 stärker für die Metaregionen-Förderung bzw. Förderung makro-regionaler Strategien (wie z. B. die Ostsee-strategie) geöffnet werden können, um damit zum Beispiel Projekte im Rahmen des Verbundes der fünf STRING-Regionen fördern zu können. Eine Positionierung hierzu ist rechtzeitig vor allem im Rahmen der STRING Kooperation mit der Freien und Hansestadt Hamburg, Sjælland, Hovedstaden und Skåne sowie möglichst auch der Regierung Dänemarks (unter Einbeziehung der schwedischen Regierung) abzustimmen, um so auch die Durchsetzungschancen gegenüber der Bundesregierung und der Europäischen Kommission zu verbessern.

Zu prüfen ist auch die Gründung eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ). EVTZ ist ein 2006 geschaffenes EU-Rechtsinstrument, das den lokalen und regionalen Gebietskörperschaften verschiedener Mitgliedstaaten ermöglicht, einen Kooperationsverbund mit eigener Rechtspersönlichkeit zu gründen (EVTZ-VO 1082/2006). Ein EVTZ kann dazu dienen, grenzüberschreitende, transnationale oder interregionale Kooperationsvorhaben mit oder ohne finanzielle Unterstützung der EU durchzuführen und zu verwalten (z. B. Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen im Verkehrs- oder Gesundheitsbereich, die Verwaltung eines aus EU-Mitteln geförderten Projekts oder Programms oder die Errichtung einer gemeinsamen Energieagentur). Die Gründung einer gemeinsamen Einrichtung könnte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf eine neue Ebene heben.

Handlungsansätze

- Schleswig-Holstein setzt sich auf nationaler und europäischer Ebene für die Fortführung der INTERREG A Förderung (grenzüberschreitende Zusammenarbeit) ein. Die Landesregierung wird in Abstimmung mit den zentralen deutschen und dänischen regionalen Akteuren der jetzigen beiden Fördergebiete bis 2011 eine erste Positionie-

rung für einen Vorschlag für die zukünftige deutsch-dänische Fördergebietskulisse erarbeiten.

- Des Weiteren setzt sich die Landesregierung dafür ein, dass die INTERREG B Programme (transnationale Zusammenarbeit) für die Förderung von Metaregionen/makroregionalen Strategien geöffnet werden. Die Landesregierung wird dafür noch 2010 die Abstimmung mit den Partnern im STRING-Kooperationsverbund suchen, um frühzeitig sowohl die nationalen Regierungen in Deutschland, Dänemark und Schweden als auch die europäischen Akteure in Brüssel zur Unterstützung zu gewinnen.

IV. Koordination in der Landesregierung

Der Ministerpräsident und der Europastaatssekretär nehmen federführend die Kontakte zum Königreich Dänemark, zu den dänischen Regionen, zur Bundesrepublik Deutschland und zur Europäischen Kommission wahr. Die Minister und die Ministerin können den Ministerpräsidenten nach Absprache mit ihm vertreten.

Die Strategie wird durch die Staatskanzlei und die Ministerien mit den vorhandenen Ressourcen als **laufendes Geschäft der Landesregierung** umgesetzt. Alle **Ausgaben** werden **aus vorhandenen Titeln finanziert**, ggf. durch ressortinterne Umschichtungen.

Der Europastaatssekretär legt dem Kabinett alle zwei Jahre einen Bericht zur Umsetzung und weiteren Entwicklung der Strategie vor.